

W. T. B. Paris 23. Sept. Minister Loucheur hat heute in Rode vor Vertretern des Kronprinzlichen von Montebellidier die Wiederheraufaufgabe befohlen und u. a. nach dem Bericht der Tagesagentur erklärt, man habe die Frage der Beschäftigung deutscher Arbeiter viel befohlen. Die Deutschen selbst hätten aber niemals daran gedacht, italienische Maurer und Tischler Zimmerleute und Schreiner kommen zu lassen, um die Fragen zu lösen, die sie ernstlich während 3 oder 4 Jahren schlicht hätten, besonders aber dann, wenn genügend Baumaterial vorhanden sei. Minister Loucheur erklärte, er verhandele mit Deutschland, aber er sei noch nicht in der Lage zu sagen, ob das wichtige Abkommen ratifiziert würde, da es gewisse Einwände der Alliierten hervorgerufen habe. Er hoffe aber, daß er die Alliierten überzeugen könne. Sicher aber sei, daß, wenn dieses Abkommen ratifiziert würde, es kein Problem der Materialien, sondern nur noch eine Frage der Arbeiterfrage geben werde. Bei seinen Verhandlungen habe er sich mit dem Gedanken setzen lassen, ein Zahlungsmittel zu finden und vor allen Dingen zwei Jahre für den Wiederaufbau zu gewinnen.

Die Katastrophe von Oppau.

Eindrücke an der Unglücksstätte.

Br. Mannheim, 24. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Ein nach der Unglücksstätte entsandter Sonderberichterstatter gibt folgende Eindrücke wieder:

In Mannheim trifft man noch überall auf die Spuren der Explosionskatastrophe, doch sind die Aufräumarbeiten und Reparaturarbeiten in vollem Gange. Auf der linken Seite des Rheins, in Ludwigshafen, besetzt man überall Leichterkerker, Straßenbahnen und zahlreiche Gefährten, die Angehörige oder Neugierige nach Oppau bringen. Je mehr man sich der Unglücksstätte nähert, desto gravenhafter sind die Zerstörungen. Die früheren Bewohner der in Trümmer gelegenen Häuser sind damit beschäftigt, noch brauchbaren Hausrat aus den Ruinen herauszuheben. Vollständig zerstört ist die Westseite des Dorfes, die dem Ort am nächsten gelegen ist. Einen schrecklichen Anblick bietet der alte Friedhof, dessen Grabsteine herausgerissen und meterweit geschleudert wurden. Der bei dem Friedhof befindliche Wasserumlauf ist zerstört, so daß das nötige Wasser aus Brunnen geholt werden muß. Die Friedhofskapelle wurde ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Leichenkammern sind beschädigt und nur über der Vordachhalle steht noch das Dach. In der Leichenhalle und ihrer Umgebung häufen sich die Särge. In ihnen liegen, in Arbeitskleidung gehüllt, die verstümmelten Leichen. Hingestreckt rollen neue Särge, meist in rotem Zustand, an. Verschiedentlich sind die Särgen, die sich auf dem Friedhof befinden. Gestern nachmittags 4 Uhr wurde ein Teil der Opfer bestattet. Von der halb zerstörten evangelischen Kirche ertönte das Grabeläute. Das Innere der Kirche zeigt große Verwüstungen. Nur das Glockengehäuse blieb stehen. Schlimmer erging es der katholischen Kirche, in der eigentlich nur noch der Altar und das Tabernakel einigermaßen unbeschädigt blieben. Auch das Gemeindegelände ist fast vollständig zerstört. Gestern morgen wurde ein Arbeiter noch lebend ausgegraben, der aussagte, wenn man weitergrabe, finde man in den 6 bis 7 Meter tiefen Rellern noch eine große Anzahl Verunglückter. Man versucht nun, die Unfälle nicht wiederholt werden zu lassen, auf den umliegenden Feldern liegen Teile der Kessel und Maschinenteile sowie ganze Blöcke aus dem Gemauer des Werkes. Die allgemeine Trauerfeier findet am Sonntagvormittag in Ludwigshafen statt. In Ludwigshafen selbst werden die dort beheimateten Verunglückten und die Leichen derer, die von ihren Familien nicht zurückgeholt werden oder nicht rekonstruiert werden konnten, bestattet.

Die Zahl der Opfer.

W. T. B. Ludwigshafen, 23. Sept. Nach den letzten Meldungen der hiesigen Blätter ist es bisher noch nicht gelungen, sämtliche Tote unter den Trümmern zu bergen. Die Zahl derselben wird gegenwärtig auf 400 bis 500 angegeben. Die Zahl der Verwundeten auf über 1000. Zur Wartung für die Neugierigen, die immer noch in großen Scharen nach Oppau aus allen Richtungen ziehen, wird mitgeteilt, daß Gefahren infolge noch bestehender, als mit dem Einsturz von Dächern und abgebrochenen Wänden immer noch gerechnet werden muß.

Die für den kommenden Sonntag angesetzte Herbstmesse ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Der Unterricht in den Volksschulen der Stadtteile Mundenheim und Ludwigshafen-Süd konnte wieder aufgenommen werden, in den Stadtteilen Ludwigshafen-Nord und Trübenheim muß er aber noch einige Zeit ausgesetzt bleiben.

Die Hilfsaktion.

wd. Eppert, 23. Sept. In der Besprechung, die heute vormittag die städtische Kreisregierung im Anstich an die gestrige Konferenz zwischen dem Sozialminister Oswald und der Direktion der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik, die sich mit der Beschaffung von Material und der Steuerung der Not befaßt, wurde beschlossen, sofort mit den großen städtischen Sackwerken in Verbindung zu treten. Morgen werden die Verhandlungen in Ludwigshafen in Gegenwart des Reichsarbeitsministers Braun, der heute über Mannheim kommend in Ludwigshafen eingetroffen ist, fortgesetzt. Die Einzelheiten der großzügigen Hilfsaktion können erst in einer Besprechung, die aber erst am Montag stattfinden kann, bekannt werden, wo eine planmäßige Organisation des umfangreichen Hilfswerkes ausgeführt wird.

wd. Frankfurt a. M., 24. Sept. Die am 22. September in Frankfurt a. M. tagende Versammlung der Führer der deutschen Gewerkschaften der Stahl-, Eis- und Kohlenindustrie hat den Verunfallten in Oppau herzliche Teilnahme ausgedrückt. In der Eröffnungsrede, die sofortige, ausgiebige Hilfe tut, wurde beschlossen, sofort Sammlungen einzuleiten.

wd. Ludwigshafen, 23. Sept. Die Freien Gewerkschaften haben sich heute an alle Freien Gewerkschaften Deutschlands gewandt mit der Bitte, die Hilfsaktion zu unterstützen.

Dr. Darmstadt, 23. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in einer außerordentlichen Sitzung die Bildung eines Hilfskomitees zur Unterstützung der vom Oppauer Unglück Betroffenen. Die Stadt zeichnete zu diesem Zweck 50 000 Mark.

wd. Köln, 23. Sept. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung hat zur Verringerung der Not 75 000 Mark für Oppau bewilligt. In der gleichen Sitzung wurde auch die Stationsanlage genehmigt.

Dr. Berlin, 24. Sept. Die Reichsausschleissstelle für Stickstoffdüngemittel überwiegt der Stadt Ludwigshafen als erste Hilfe für die Verunfallten in Oppau eine halbe Million Mark; sie beabsichtigt noch weitere Mittel zur Verfügung zu stellen.

Dr. Berlin, 24. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Berliner Magistrat hat die Bewilligung von 1 000 000 Mark bei der Stadtverordnetenversammlung zur Verringerung der ersten Not beantragt und hofft, den Betrag schon in den nächsten Tagen abzurufen zu können.

Ab. New York, 23. Sept. Das deutsche Zentralkomitee hat eine halbe Million Mark in bar für Oppau, außerdem Liebesgaben im Werte von einer Million Mark.

Die französische Hilfeleistung in Oppau.

Br. Ludwigshafen, 24. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die in Strassburg erscheinende „Republique“ berichtet: Sofort nach der Explosion wurde die französische Truppe auf die Stätte des Unglücks geführt, wo sie die Ordnung aufrecht erhielt und bei den Rettungsarbeiten mitwirkte. Im Verlauf der Rettungsaktion fanden bisher drei farbige Soldaten den Tod und mehrere weiße Soldaten wurden leichter oder schwerer verletzt. General Degoutte landete sofort alle verfügbaren Ärzte, Krankenwärter und Sanitätspersonal nach Oppau und besah sich selbst dort. Er ließ sodann einen Sanitätszug kommen, um Verwundete abtransportieren zu können. Die französischen Generale de Maistre, Kommandeur der Truppen in der Pfalz, und Danga, Kommandant des 32. Armeekorps, übernahmen die Leitung der Rettungsarbeiten. Auf ihre Veranlassung wurden sofort Hilfskräfte einberufen. Der französische und der deutsche Sanitätsdienst arbeiten in Oppau in enger Weise zusammen. Die deutschen Behörden haben General Degoutte gebeten, der französischen Regierung für die Schnelligkeit und Wirksamkeit zu danken, mit der die französischen Truppen bei der Katastrophe eingegriffen haben.

Der sozialdemokratische Parteitag.

Br. Götting, 24. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der sozialdemokratische Parteitag trat am Freitagvormittag in die Diskussion über die answärtige Politik ein. Olski (Kattowitz) kennzeichnete die Diktatur der drei Männer der internationalen Kommission in Oppeln und die der Kreiszentrale. Der Redner begründete eine Resolution, in der es u. a. heißt:

„Der Parteitag begrüßt das Ergebnis der Volksabstimmung in Oberschlesien und stellt mit Genugtuung fest, daß die ober-schlesische Arbeiterklasse der deutschen Republik Treue gehalten hat. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker fordert, daß der Wille der Mehrheit geachtet wird. Die Mehrheit der ober-schlesischen Bevölkerung hat gezeigt, daß sie deutsch bleiben will.“

Hengel (Saarbrücken) schilderte die wirtschaftliche und politische Not des Saarlandes. Trotzdem sei die Bevölkerung nach wie vor freundlich. (Lebhafter Beifall.) — Lewerenz (Krefeld) begründete eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

„Die Delegierten aus den besetzten westlichen Gebieten unterstützen nachdrücklich die Forderung nach sofortiger Aufhebung der wirtschaftlichen und militärischen Sanktionen. Mit den übrigen Bevölkerungsklassen leiden die Arbeiter und Angestellten schwer unter diesen ungerechtfertigten Vergeltungsmaßnahmen. Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, Schließung vieler Schulen und viele andere Schädigungen sind die Folgen der Sanktionen.“

Damit schloß die Aussprache. Nach einem kurzen Schlusswort Hermann Müllers werden die zu diesem Punkt gestellten Resolutionen Müller und Olski angenommen.

Es folgte Punkt 5 der Tagesordnung:

Parteiprogramm.

Reichstagspräsident Lohse begründete den von der Programmkommission vorgelegten Entwurf. — Heinrich Ströbel empfahl, den Entwurf nicht endgültig zu verabschieden, sondern einer neuen Kommission zu überweisen. Damit dem nächsten Parteitag ein wirklich vollendetes Programm vorgelegt werden kann. — Chefredakteur Friedrich Stämpfer: Ich verweise leider auch wie Ströbel die im Programm fehlenden Ideen. (Sehr richtig!) Wir haben statt dessen nur Schlagworte gehört, von denen die Sozialistensliteratur voll ist. Indem wir die Republik bejahen, bejahen wir den Staat. Damit ist der jahrzehntelange Streit beendet. (Sehr richtig!) In der Monarchie kann der Sozialismus nicht gedeihen. (Sehr richtig!) Der demokratische Staat ist das Mittel der Arbeiterklasse, sich die Freiheit zu erkämpfen. Der freie Volksstaat ist kein Revisionismus. Er steht schon im Programm von 1868. Die Partei scheitert vom Ertrüben Programm und damit von ihrer Jugend. Es muß kein und doch kommt uns die Jugend zu. Nicht den Nationalisten gehört die Zukunft, sondern denen, die aus der Tiefe emporsteigen. Es gibt kein Zurück. (Stürmischer Beifall.) — Ministerpräsident a. D. Braun hat, es bei dem Entwurf zu belassen und auch den Antrag abzulehnen, der die Vorlegung eines Agrarprogrammes auf dem nächsten Parteitag fordert. — Kardinal (Frankfurt) lehnte den Entwurf ab. — Eduard Bernstein: Im Programm kann man nur einen großen Gedanken ausdrücken, aber nicht den langen Weg der Sozialisierung darstellen. Der Entwurf schafft, was die Partei braucht. Für die Ewigkeit ist kein Programm geschaffen. (Lebhafter Beifall.) — Minister a. D. Dr. David: Ich hoffe, daß innere Glaubenssätze in der Partei in Zukunft durch dieses Programm verbunden werden. Das Programm darf die Geister nicht verengern. Es muß uns auch helfen, die geistigen Arbeiter zu gewinnen, die Hochschulen und Universitäten. Ein Agrarprogramm muß bald geschaffen werden. Wir müssen die Bauern gewinnen, wenn wir die politische Macht nicht nur erobern, sondern behaupten wollen. — Nach einem kurzen Schlusswort des Berichterstatters Lohse wurde der Entwurf gegen wenige Stimmen im bloßen Entschieden. (Stürmischer Beifall.) Es soll eine vollständige Erläuterung des Programms herausgegeben werden. Die Schaffung eines neuen Agrarprogramms ist abgelehnt.

Dr. Götting, 24. Sept. Der vom Parteitag der sozialdemokratischen Partei gewählte Parteivorstand hat sich folgendermaßen zusammengesetzt: Vorsitzende: Hermann Müller und Otto Wels; Parteisekretäre: Friedrich Barfels und Otto Heintz; Berichterstatter: Kollmann, Pfannkuch, Otto Braun, Dr. Adolf Braun, Franz Krüger, Franz Suchan, Ströbel (Berlin) und Kardinal (Frankfurt a. M.); Beisitzer: Richard Fischer, Karl Hildenbrandt, Adolf Ritter, Elfriede Regner, Otto Franz, Heinrich Schulz.

Kantsky über die Göttinger Beschlüsse.

Br. Berlin, 24. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Karl Kantsky äußert sich über den Göttinger Parteitag und deren Beschlüsse in der „Freiheit“ a. a.: Der Göttinger Beschlüsse präsentiert den Koalitionsgeanken in einer Form, in der er den geschlossenen Widerstand der U. S. P. D. finden wird. Er hat die eventuelle Einigung der sozialistischen Parteien auf spätere Zeiten verschoben.

Neue Wege bei Erfassung der Sachwerte.

Br. Berlin, 24. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir von ununterrichteter Seite erfahren, besteht in Regierungskreisen die Absicht, mit der Erfassung der Sachwerte völlig neue Wege zu beschreiten. Es heißt, die Erwerbsgesellschaften sollen gegen den Verzicht auf einen Teil des Gewinnes die Befreiung von der Körperschaftsteuer auf 40 Jahre erhalten. Die hierfür ausgestellten Genußscheine sollen als marktfähige Papiere verwertet werden. Damit würde das Reich gleichberechtigter Aktionär, soweit die in seinen Besitz gelangenden Anteile nicht im In- oder Ausland verkauft werden. Die Unternehmungen sollen durch die Möglichkeit des Rückkaufes eigener Anteile in die Lage versetzt werden, durch Zahlung einer bestimmten Summe sich für alle Zeiten von der Körperschaftsteuer zu befreien.

Gegen eine weitere Entwertung der Mark.

Dr. Berlin, 24. Sept. Wie der „Berl. Volksanzeiger“ erzählt, sind Erlöse verpflichtende Verhandlungen im Gange, um die Vinschreibung der Kallialexstermine der von Holland durch Vermittlung des Bankhauses Mendelssohn der Reichsbank gewährten Kredite zu erreichen. Diese Verhandlungen bewerten sich im Rahmen von Zehnerungen, die eine weitere Entwertung der Mark verhindern sollen.

Eine Nachsteuer in Stuttgart.

Dr. Berlin, 24. Sept. Wie das „Berl. Tagblatt“ aus Stuttgart berichtet, ist dort die Einführung einer Nachsteuer geplant. Jeder Gast, der über die Polizeistunde hinaus im Restaurant verbleibt, muß danach für die weitere erste Stunde 5 Mark Nachsteuer entrichten. Man hofft aus dieser Steuer eine Einnahme von drei Millionen Mark zu erzielen.

Die Entscheidung über Oberschlesien.

Dr. London, 24. Sept. „Evening Standard“ berichtet, der Beschluß der Vertreter Spaniens, Belgiens, Frankreichs und Chinas im Völkerbundsrat, denen die Behandlung der ober-schlesischen Frage übergeben wurde, werde nicht vor dem nächsten Monat erwartet.

Nach demselben Blatte soll im Völkerbundsrat ein Vorschlag dahingehend gemacht worden sein, in Oberschlesien eine neue Abstimmung stattfinden zu lassen, das heißt, daß die Stimmung unter der ober-schlesischen Bevölkerung gegen eine Teilung Oberschlesiens immer stärker werde.

Dr. Paris, 23. Sept. Der Genfer Sonderberichterstatter der „Information“ berichtet seinem Blatte, daß die Kommission zur Regelung der ober-schlesischen Frage bis in die letzten Tage einen gewissen Optimismus zur Schau getragen habe, und daß dem Berichterstatter von einer gut unterrichteten Persönlichkeit eine baldige Lösung der ober-schlesischen Frage in Aussicht gestellt worden sei. Gestern habe ein neues Ereignis den fast gelungenen Plan zerstört. Der Berichterstatter fragt, ob es sich um einen Sachverständigenbericht oder um eine Note der englischen Regierung handle, die den Beschluß den man zu fassen im Begriffe war, wieder hinfällig gemacht habe. Jedenfalls sei die Lösung der Frage aufgeschoben.

Dr. Paris, 24. Sept. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Genf hat der Ausschuss des Völkerbundsrates eine Sachverständigenkommission nach Oberschlesien zu entsenden beschlossen. Zwei Sachverständige, darunter ein Spanier, hätten sich schon einige Tage in Oppeln aufgehalten und seien nach Genf zurückgekehrt, um vorher einige Auskünfte vor der Abreise der ernannten Sachverständigenkommission zu geben.

Die Tagung des Völkerbundes.

Dr. Genf, 22. Sept. Auf der Tagesordnung der heutigen Völkerbundsversammlung stand die Aufnahme Estlands, Lettlands und Litauens. Der verschiebene Delegierte eröffnete die Sitzung mit einer längeren Rede, in der er sich über die Aufnahme der drei Staaten, gleichzeitig aber auch über die Aufnahme aller Staaten, aussprach. Er wies auf die großen Schäden hin, die dem Völkerbund sowohl in der Entwaffnungsfrage wie auch in der Transitzfrage bei Versuchen zur Beilegung internationaler Streitigkeiten daraus erwachsen, daß der Völkerbund nicht alle Staaten umfasse. Hieran ersetzte Reginald (Frankreich) für Irland und Lettland und Pouillet (Belgien) für Litauen den Bericht für die Aufnahme der drei baltischen Staaten, die sie in kurzen Worten vorbehaltslos empfahlen unter dem Hinweis darauf, daß die baltischen Staaten sich bereit erklärt hätten, die vorgeschriebenen Garantien für den Schutz der Minderheiten zu geben. In der Abstimmung, die ohne Zwischenfall verlief, wurde die Aufnahme der drei Staaten mit der vorgeschriebenen Zweidrittelmehrheit beschlossen.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung (Transitzfrage) erstattete im Namen der beratenden technischen Kommission Adachi (Japan) Bericht und brachte verschiedene Entschlüsse ein, wonach auf Verlangen eines Drittels der Völkerbundsmitglieder eine allgemeine Transit- und Verkehrs-konferenz an dem Sitz des Völkerbundes einberufen werden kann. Außerdem wird mit Befriedigung die von verschiedenen Staaten begonnene Vereinigung des Pakwagens bezeichnet und die Dringlichkeit dieser Frage betont. Endlich wurde die Ernennung von ein oder mehreren Sachverständigen aus den noch nicht vertretenen Donau-Mitgliedern gefordert. Danotaur (Frankreich) hob die außerordentliche Bedeutung des Wiederaufbaus des internationalen Wirtschaftslebens hervor. In Barcelona seien die weltlichen Grundzüge aufgeleitet worden. Die eigentlichen Arbeiten mühten aber noch geleistet werden. Nach einem Entschluß des Adachi-Mitglieds Delegierten wurde auf Vorschlag von De Bortio (Kanada) die Entschlüsselung Adachi (Japan) dahin geändert, daß nicht ein Drittel der Völkerbundsmitglieder, sondern die Hälfte notwendig sind, um die Transitzkonferenz einzuberufen. Die Entschlüsselung wurde darauf angenommen. Nach einigen Dankesworten des Präsidenten an die japanische Regierung für die Gastfreundschaft während der Transitzkonferenz in Barcelona und einer Erwiderung des japanischen Delegierten Cimen wurde die Sitzung geschlossen und die Behandlung der Mandatsfrage, die noch auf der Tagesordnung stand, auf morgen Vormittag vertagt.

Wiesbadener Nachrichten.

Stadtverordnetenversammlung vom 23. September 1921.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung wurde von dem stellvertretenden Stadtverordnetenordner Gerhard ge-leitet und war nur schwach besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhielt Stadtm. Katsch (Zentr.) das Wort zu einer Anfrage. Der Redner übte Kritik an der Genehmigung

des jogen. Volksparks auf dem Eschensplatz.

Wenn sich auch der Unternehmer bereit erklärt habe, 65 000 M. aus seinen Einnahmen für die Kriegshinterbliebenenpensionskasse zu zahlen und man es verständlich finden könne, daß den zukünftigen Stellen ein derartiger außerordentlicher Zuschuß sehr genehm sei, so frage er sich doch: Bist ein derartiges Unternehmen in unsere heutige Zeit der ungeheuren Teuerung und der schrecklichen Not, die viele Volksteile betroffen hat, und sind die Gefahren, die die Genehmigung solcher Unternehmen mit sich bringt, nicht zu groß, selbst unter Berücksichtigung des Gewinns, der die Summe von 65 000 Mark für die Kriegshinterbliebenen bedeutet?

Der Redner vertrat dann den Standpunkt, daß es nicht angebracht sei, selbst im Hinblick auf den wachsenden Zweck, eine derartige Veranstaltung zu genehmigen, durch die dem Unternehmer eine bequeme Einnahmequelle und der Vergünstigung nur Vor-schub geleistet werde. Er frage den Magistrat, aus welchem Grund er die Genehmigung erteile habe. — Bürgermeister Travers führte aus, daß die Bedenken des Redners auch im Magistrat Gegenstand der Erörterung gewesen seien und auch verschiedene Stimmen sich gegen die Genehmigung geltend machten. Man habe sich aber schließlich mit Rücksicht darauf, daß auch die Städte der Nachbarschaft, z. B. Mainz, die gleichen Vorurteile hege, und um sich die daraus fließende Summe für die Kriegshinterbliebenenpensionskasse nicht entgehen zu lassen, für die Genehmigung ausgesprochen. Sollte aber die Stadtverordnetenversammlung die Auf-satzung haben, daß der Magistrat unter allen Umständen derartige Unternehmen, selbst wenn es im Interesse der Kriegs-hinterbliebenenpensionskasse läge, abzulehnen habe, so würde die dankbar sein, wenn die Stadtverordnetenversammlung dementsprechend dazu Stellung nehmen würde. — Stellvert. Stadt-verordnetenordner Gerhard wies darauf hin, daß es schwer sein dürfte, in dieser Hinsicht einen generellen Beschluß zu fassen. Er hält es vielmehr für angebracht, dem Magistrat anheimzugeben, von Fall zu Fall in solchen Angelegenheiten sich mit der Stadtverordnetenversammlung bzw. dem Ausschuss auszusprechen ins Benehmen zu setzen. — Stadtm. Katsch (Zentr.) äußert den Wunsch, wenigstens dahin zu wirken, daß die Zeit bis auf 10 Uhr abends beschränkt werde, damit die Nachbarschaft nicht so lange gestört werde wie bisher. — In der weiteren Erörterung dieser Frage äußerten sich auch

nahme des Stadts. Greis (Rom.), der mit einem Hinweis auf die Bots eines gegenseitigen Standpunkts einnahm. Redner aller Fraktionen grundsätzlich ihre Bedenken gegen die Genehmigung solcher außergewöhnlicher Ländereien, wobei freilich die Not der Kriegshinterbliebenen allgemein anerkannt wurde, die man aber eventuell auf andere Weise lindern könne. — Mit der Freistellung des Versähenen, das der Magistrat nunmehr die Zustimmung der Versammlung kennen gelernt habe, wurde die Anfrage schließlich als erledigt betrachtet und in die eigentliche Tagesordnung eingetragten.

Als erster Punkt wurde über eine Vorlage des Magistrats, betr. die

Aufnahme eines laufenden Bankkredits.

verhandelt, worüber für den Finanzausschuss Stadts. Grün berichtet. Der Redner begründete die Vorlage damit, daß zur Deckung der durch veränderten Steuererträge, insbesondere der Anteile der Reichseinkommensteuer entstandenen und zukünftig entstehenden Erfordernisse es notwendig geworden sei, größere Kredite in Anspruch zu nehmen, um die notwendigen Mittel flüssig zu haben. So habe die Stadtverwaltung in letzter Zeit schon Kredite bei der Wiesbadener Bank und bei der Vereinsbank aufgenommen. Aus denselben Gründen schlägt der Magistrat nunmehr vor, ein Kontokorrentkredit bei der Reichsbank in Höhe von 15 Millionen Mark aufzunehmen. Der Zinssatz soll bis auf weiteres 4½ Prozent betragen, eine Kündigung in der Zeit von April bis Oktober ausgeschlossen sein und sich auf monatlich höchstens 3 Millionen Mark beschränken. Die Vorlage wurde einstimmig genehmigt.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf einen Antrag des Vorstandes der Vereinigten kommunalistischen Partei Deutschlands, um Bewilligung einer Unterstützung an die notleidende Sendelieferung Rußlands. Bezüglich des Antrags zur Verhandlung kam, erstarrt Bürgermeister Travers das Wort. Er wies auf

Das Erdbebenkatastrophen in Ludwigshafen

An, dem eine so große Zahl von Toten und Verwundeten zum Opfer fiel und verlor die Luftschiffahrt, das es nicht möglich sei, in erster Linie für die deutschen Volksgenossen zu sorgen. Er beantragte namens des Magistrats zur Unterstützung der Not in Oppau zunächst 50 000 M. zu bewilligen und machte dabei die Mitteilung, daß ein Kurat aus Oppau namens Levid in dankenswerter Weise ebenfalls 50 000 M. zu diesem Zweck überwiesen habe, so daß dann Wiesbaden 100 000 M. spenden könne. Ferner sei der Magistrat mit den verschiedenen Behörden sowie Arbeiter- und Beamtenorganisationen in Verbindung getreten, um eine öffentliche Sammlung in die Wege zu leiten.

An der Kellerei wurde, auf dem sich der einen Friedhofsmauer entlang stehenden Gelände sollen nach einem vom Stadts. Bildner erläuterten Plane zunächst

Kleinwohnungsbauten mit 28 Wohnungen

errichtet werden. Die gesamten Kosten sind auf 3 369 000 M. veranschlagt. Die ganze zu bebauende Fläche umfaßt 7200 Quadratmeter, jedes Haus 150 bis 175 Quadratmeter. Jeder Bau erhält zwei Geschosse mit 2- und 3-Zimmer-Wohnungen, Wohnküche, Waschküche, Trockenreifer, elektrische Beleuchtung, Gas usw. Hausmäßig sind die Häuser für kinderreiche Familien bestimmt. Der zu erwartende Landeszuschuß beläuft sich auf 710 640 M. Für später sind noch 70 Kleinwohnungen mit einem Kostenaufwand von 10 Mill. M., an Schiefersteiner, Alarndorfer bzw. Palmstraße, in Aussicht genommen, ebenfalls durchweg mit 2- bzw. 3-Zimmer-Wohnungen; nur an der Palmstraße sind 4-Zimmer-Wohnungen geplant. Zurzeit macht sich hauptsächlich ein Bedürfnis nach 2- und 3-Zimmer-Wohnungen geltend. — Bei der Bezeichnung des Magistratsantrages tadelt Stadts. Dudenhoff (Soz.) die Klassifizierung der Mieter, wie es durch die Errichtung von 4-Zimmer-Wohnungen an der Palmstraße geschehe, und kündigt für die nächste Stadtverordnetenversammlung einen Antrag seiner Fraktion auf Einsetzung einer besonderen Kommission für das Wohnungsproblem an. — Stadts. Greis (Rom.) weilt mitzuteilen, daß zurzeit 2000 Gehende um Aufteilung von Wohnungen vorliegen. — Bürgermeister Travers hält die Einsetzung einer besonderen Kommission für das Wohnungsproblem für unnötig. — Unter Bewilligung der Kosten wird der Plan für die Errichtung von 7 Kleinwohnungen leitwärts der Kellerei gebilligt. — Die Hauptfrage, welche zu dieser Erhebung führt, an der Friedhofsmauer entlang, die Stolzstraße, war mit einer Breite von 10 Meter ursprünglich geplant. Nach einem heute gefassten Beschlusse wird die Breite auf 5 Meter herabgesetzt und der untere Straßenteil kassiert. — Der folgende Gegenstand der Tagesordnung, bei dem es sich um einige Änderungen der Besoldungs- und Gehaltsverhältnisse handelt, wird abgelehnt, weil Besoldungen einzelner Beamten vorliegen, die vom Ausschusse noch nicht geprüft werden konnten. — Der nächste Gegenstand betraf die Einführung der

Fortbildungsschulpflicht für die Gärtnerlehrlinge

vom 1. April 1922 ab. Für den Organisationsausschuss berichtete Stadts. Hofmann (Soz.). Der Ausschuss stellte den Antrag, den für die Einrichtung der Schule angeforderten Betrag zu bewilligen und an den Magistrat das Ersuchen zu richten, daß er die Frage der Einführung der Schulpflicht für Gärtnerlehrlinge prüfe bzw. später eine entsprechende Vorlage mache. Lehrlinge aus Gärtnereien mit hervorragendem landwirtschaftlichem Charakter, deren es übrigens hier in Wiesbaden kaum welche gibt, sind bei dem zu erwartenden Ortsstatut ausgeschlossen. Nur Lehrlinge von Kunst-, Handel- und Industriebetrieben können dem Schulzwang unterworfen werden. In den meisten anderen Städten besteht bereits eine Fortbildungsschulpflicht für Gärtnerlehrlinge. Die Unterrichtszeit soll sich über mindestens 6 Stunden in der Woche erstrecken, auch zur Sommerzeit. Der Unterricht, welcher zurzeit auf dem Geisberg erteilt wird und der sich lediglich auf den Winter erstreckt, genügt nach Vorstellungen des Ministers nicht. Der Ausschuss ist einstimmig zu dem Beschlusse der Einführung des Zwanagsunterrichts gekommen. — Stadts. Becker (D. Volksp.) betonte, die Gärtnerlei gehöre nicht zum Gewerbe, sondern zur Landwirtschaft. Jedermann hätte die Gärtner unter persönlichen Aufsicht nachunterricht erteilen lassen, jetzt komme man plötzlich mit dem Schulzwang. Der Unterricht auf Hof Geisberg entspreche nicht dem besten Unterrichtsbedürfnis. Es liege auch nicht der Sache einer Veranlassung vor, die Stadt mit diesen neuen Kosten zu belasten. — Stadts. Witte (Soz.) behauptete, in den Kreisen der Gärtnerkreise, wo man etwas lernen wolle, die Einführung der Schulpflicht mit Freuden begrüßt werde. Die praktische Ausbildung allein genüge heute nicht mehr, um in einem Handwerksberufe auf der Höhe zu sein. Im übrigen sei es nur ein kleiner Teil der jungen Gärtner, die den Unterricht auf dem Geisberg besuchen. In der Folge sollten alle weitergebildet werden. — Der Ausschussantrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Sodann wurde ein Dienstvertrag mit dem Konzertmeister im städtischen Orchester, Rud. Bergmann, genehmigt. — Zu Armenpfrägern wurden neu gewählt Dachdeckermeister Karl Lob, Tischlermeister Alexander Nicolai und Kaufmann Hermann Annap.

Der nächste Punkt der Tagesordnung brachte eine eingehende Erörterung über die

Befestigung unseres Brotes.

Frau Herrmann (Unabh.) hatte folgenden Antrag vorgelegt: „Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, a) die zurzeit bestehende Bäckerei nach dem Bäckergesetz, das Brot zu backen und

markenfreies Brot in gleicher Güte hergestellt werden; b) das System der Zwangslieferung mit Ablauf der letzten Brotkarte aufzuheben; c) für eine dauernde Kontrolle zur Nachprüfung des Brotes zu sorgen. Zur Begründung führte die Antragstellerin aus, daß das heutige rationierte Brot keineswegs lediglich aus Roggen- und Weizenmehl bestehe, wie es a. St. angeordnet worden sei. Die Bürgerstadt aber könne Anspruch auf ein einwandfreies, die Gesundheit nicht schädigendes Brot erheben. Trotzdem, daß das den Bäckern zugewiesene Mehl nichts weniger als einwandfrei gewesen sei, hätten nur zwei Bäder die Annahme verworfen; sie hätten sich an die Polizei gewandt und das Mehl sei dann auch beschlagnahmt worden. Am besten verlaufe man künftig das Brot nach Gewicht. — Stadts. Hofmann (Dem.). Dem ersten Verlangen könne keine Fraktion zustimmen, weil jede Handhabe zu seiner Durchführung fehle. Am besten habe man die ganze Zwangslieferung mit möglichst bestmöglicher Aufsicht auf. Aus diesem Mehl können beim besten Willen unsere Bäder kein gutes Brot herstellen. Es handle sich bei dem der Stadt gelieferten Mehl ausserordentlich noch um den Rest des Mehles aus der früheren Ernte. Neuerdings habe die Stadt die Lieferung des Getreides veranlaßt, es sei daher wohl in Zukunft ein besseres Brot zu erwarten. Das Verlangen nach Aufhebung des Systems der Zwangslieferung unterstütze er. Im übrigen fehle es keineswegs an der Kontrolle der Bäckereien. — Frau Herrmann (Unabh.) verlangte vor allem, daß das Getreidemehl, welches das Brot trocken mache, nicht mehr geliefert werde. — Stadts. Dengel (Soz.) betonte, daß das Brot allem Anschein nach für die nächste Zeit noch schlecht bleibe, da offenbar die Landwirtschaft über die Lieferung nur in bescheidenstem Maße nachgeliefert sei. Zurzeit sei der Bedarf an Marktbrot gering, da das Publikum in weitem Umfang, trotz des höheren Preises, das markenfreie Brot vorziehe. Das Wiesbadener Kartensystem sei allgemein anerkannt als das beste, das es überhaupt geben könnte. Wenn man darüber Beschwerde führe, daß das Brot nicht immer das vorgeschriebene Gewicht habe, so müsse darauf hingewiesen werden, daß dieses Gewicht nur 24 Stunden nach dem Backen vorhanden sein müsse, während das Brot infolge Austrocknens später naturgemäß immer mehr an Gewicht verliere. — Bürgermeister Travers führte u. a. aus, der Bäder könnte mit seinem freien Mehl machen, was ihm beliebt; nur das rationierte Mehl müsse zu 85 Prozent ausgemahlen sein. Das einzige, was die Stadt tun könne, sei die Kontrolle darüber, ob das den Bäckern gelieferte Mehl auch verbraucht werde. Es solle sich unteren Bäckern das Zeugnis nicht versprechen, daß sie es verwenden, ein den Umständen nach gutes Brot aus dem gelieferten Mehl herauszubereiten. Die Umänderung der Brotkarte werde 80 000 M. Druckkosten veranlassen. — Stadts. Greis (Rom.). Die schlechte Qualität des Brotes werde vielfach daran liegen, daß unsere Bauern ihr schlechtes Getreide zur Mühle bringen, während sie das gute behalten. Es solle vorgekommen sein, daß auch von den Bäckern gutes, ihnen geliefertes Mehl gegen minderwertiges vertauscht und zur Herstellung des freien Brotes benutzt worden sei. Im nächsten Jahr werde heimisches Getreide kaum noch zu haben sein. — Frau Herrmann (Unabh.) sieht darauf ihre Anfrage zurück, nachdem sie noch mitgeteilt hatte, daß ihr die Lieferung von Brot deshalb von ihrem Bäder eingestellt worden sei, weil sie mehrfach Anlauf habe nehmen müssen, sich über Fehlgewicht zu beklagen; sie habe sich zum Schluss gezwungen gesehen, sich an die Innung zu wenden, um überhaupt noch mit Brot versorgt zu werden.

Eine Anfrage, betr. die Neuregelung der Vergütung der städtischen Buchdrucker, ist vom Stadts. Schroeder (D. Volksp.) als zwischenzeitlich erledigt zurückgezogen worden. — Stadts. Witte (Soz.) nimmt aus dem Antrag den Anlauf, die Einrichtung einer eigenen städtischen Buchdruckerei in Anregung zu bringen. — Bürgermeister Travers verweist demgegenüber auf die nicht gerade günstigen Erfahrungen, die man anderwärts mit städtischen Druckereien gemacht habe, verspricht aber, bei günstiger Gelegenheit in eine Prüfung der Frage einzutreten.

Die Entwicklung Wiesbadens zur Großstadt.

I.

Über dieses sehr interessante Thema hielt gestern Abend in einer Versammlung der hiesigen Bodenreformgruppe im Gemeindefaß der Ringe: Herr Oberlandmeister Schmidt einen Vortrag, der besondere Beachtung verdient. Wir entnehmen den inhaltsreichen Ausführungen des Redners u. a. folgendes: Wiesbaden war im Anfang des 19. Jahrhunderts ein kleines Städtchen von etwa 2500 Einwohnern. Die Entwicklung ging langsam vor sich, obwohl sie von den nachfolgenden Ereignissen gefördert wurde. Diese gaben im Anfang des Jahrhunderts nicht nur die Baufälle umfließen, sondern noch Steuerfreiheit dazu und wenn jemand schon baute, erhielt er auch ein Baubau. Im Jahre 1869 hatte Wiesbaden erst rund 18 000 Einwohner. Von da ab leitete eine starke Entwicklung ein, die mit großer Steilheit bis zum Jahre 1910 sich fortsetzte, in welchem Jahre Wiesbaden 109 000 Einwohner zählte. Die Einwohnerzahl nahm demnach in diesen 50 Jahren um 91 000, jährlich also durchschnittlich um 1800 zu. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl hat sich die Einwohnerzahl in 50 Jahren verdreifacht.

Mit dem Jahre 1910 hatte aber auch das Wachstum, das seither so regelmäßig vor sich gegangen war, plötzlich nicht nur aufgehört, es trat sogar ein Rückgang ein, der vor dem Kriege jährlich etwa 1000 Einwohner betrug, und während des Krieges sich noch stärker fortsetzte, so daß die Einwohnerzahl im Jahre 1918 nur noch 97 000 betrug. Bis 1921 stieg die Bevölkerung wieder auf 101 000. Die Bevölkerungszahl von 1910 ist also heute noch nicht wieder erreicht.

Voraus ist nun dieses starke Wachstum sowohl wie der rückläufige Rückgang und die neuerliche Wiederaufnahme auszuführen? Es sind dies Fragen von großer Bedeutung, weil sie Rückschlüsse auch auf die zukünftige Entwicklung von Wiesbaden ziehen lassen. Wenn man diese Fragen beantworten will, so ist es zunächst notwendig, zu wissen, aus welchen Bevölkerungsgruppen sich die Zuwanderung zusammensetzte und welche für die Veranlassung zur Zuwanderung nach Wiesbaden gewesen ist. Hierbei ist zu bedenken, daß nennenswerte Großindustrie in Wiesbaden nicht vorhanden war. Industrien von Bedeutung waren und sind lediglich die Kurindustrie und die lokale Bauindustrie. Die Anziehungskraft von Wiesbaden beruhte im wesentlichen auf seiner Eigenschaft als Kur-, Bade- und bevorzugter Wohnort. Unzählige pensionierte Beamte, Offiziere, Rentner zog es nach Wiesbaden, die dort die Annehmlichkeiten der Großstadt, Theater, Konzerte, Bildungsstätten künstlerischer und wissenschaftlicher Art und auch leichter Unterhaltungsmöglichkeiten und schließlich die unvergleichlich schöne landschaftliche Umgebung von Wiesbaden genießen konnten. Es gibt wohl wenige Städte in Deutschland, die in dieser Beziehung so viel bieten wie Wiesbaden.

Die Folgen dieses Zustandes zeigten sich zunächst in einer starken Zunahme der Bevölkerung, die ihrerseits wieder eine rasche Sanitätslage notwendig machte, um Wohnungen für die neuen Einwohner zu schaffen. Gleichseitig war die Sanitätslage für öffentliche Zwecke in ungewöhnlicher Weise lebhaft. In den zwei letzten Jahrzehnten wurden, um nur einige größere Bauaufgaben zu erwähnen, gebaut: die neuen Kaserne, der neue Bahnhof, Post, Polizeidirektion, Rathaus, Kaiser-Friedrich-Bad, Landhaus, Kreishaus, viele Kirchen, Schulen, und zwar Volksschulen, Mittelschulen und höhere Schulen, sämtliche Warenhäuser und viele sonstige Geschäftshäuser und Hotelneubauten, das Residenz-Theater usw. Diese rasche Bautätigkeit brachte es mit sich, daß viele Architekten, Unternehmer, Bauhandwerker, Tagelöhner, Baugeschäfte und Baubetriebe nach Wies-

baden ausogen, für die auch wieder neue Wohnungen und Geschäftsräume aller Art gebaut werden mußten. In fast amerikanischer Entwicklung entstanden neue Straßen, Bau- blöcke und ganze neue Viertel. In den letzten 25 Jahren vor dem Kriege entstanden das ganze Westend, Bismard- und Kaiser-Friedrich-Ring mit allen ansehnlichen Straßen.

Man kann nicht sagen, daß die neu entstandenen Stadtteile dem Charakter von Wiesbaden als bevorzugtem Kur-, Bade- und Wohnort immer Rechnung getragen hätten. In den Landhausvierteln hatte die Bebauung merkwürdigerweise — auf den Grund wird später zurückgekommen — fast stillgestanden. Wiesbaden hat kein modernes Landhausviertel. In der geschlossenen Bauweise trugen die Neubauten fast durchweg selbst in der besseren Wohnlage den Charakter der Mietskasernen. Man braucht nur den Stadtplan anschauen und andere Stadtpläne, z. B. von Frankfurt a. M., Essen, Düsseldorf u. a. m. damit zu vergleichen und man wird erschrecken, in welcher intensiver Weise das Landhausviertel durch Erbauung von oft mehrfachen Hinterhäusern ausgeschlachtet ist. Die Bebauung hatte mehr den ausgestellten Arbeiter- und Erwerbsvierteln Rechnung getragen als solchen, die den Rest ihres Lebens je nach ihren Mitteln möglichst angenehm verbringen wollten. Der Rückgang konnte nicht ausbleiben. Der Zustand in Wiesbaden in der Zeit von 1900 bis 1910 ließ sich in der überwiegenden Mehrzahl aus drei Ursachen mit einem Einkommen von 900 bis 3000 M. zusammenfassen. Die Einkommenshöhen von 3000 bis 30 000 M. nahmen absolut und relativ nur unbedeutend zu. Erst die Einkommen mit einem Einkommen über 30 000 M. nahmen relativ wieder sehr stark zu, d. h. die Einkommenshöhen nahmen zu, welche einerseits die Mietskasernen, andererseits die hochherzhaften Villen und Landhäuser bevölkerten. Als nun die Bautätigkeit für öffentliche Zwecke nachließ und infolgedessen auch der Zuzug von Bauarbeitern, als durch verminderte Arbeitsgelegenheit im Gegenteil ein Zuzug entstand, hatte dies zur Folge, daß nicht nur kein Bedarf für neue Wohnungen mehr war, sondern daß im Gegenteil viele alten Wohnungen leer wurden. Es kam damit nicht nur die öffentliche, sondern auch die private Bautätigkeit vollständig ins Stocken. Die Arbeiter und sonstigen Erwerbsviertel, die mit dem Bauen zu tun hatten, wanderten in großer Anzahl ab. Es fehlte an Zuzug, der den Ausgleich hätte bringen können und daher hat die Stadt Wiesbaden seit dem Jahre 1910 bis zum Jahre 1918, da auch während des Krieges Arbeitsindustrie in Wiesbaden in größerem Umfang betrieben wurde, ständig abgenommen, von 109 000 im Jahre 1910 bis auf 97 000 im Jahre 1918.

Die Postagentur Waldstraße wird, wie die Oberpostdirektion zu Frankfurt a. M. mitteilt, vom 1. Oktober ab aufgehoben.

Eine aufkündigende Gaslampe erfordert eine gute Instandhaltung. Das sollten sich die Hausfrauen gesagt sein lassen, die zwar die Reinigung der Petroleumlampe für selbstverständlich halten, aber um ihre Gaslampe schon herumgehen — teils aus Unkenntnis ihrer Behandlung, teils aus Furcht, den Glühkörper zu beschädigen. — Die Beratungsstelle für Gasbewertung wird am nächsten Dienstag, nachmittags 3¼ Uhr, im Vortragsaal des neuen Museums eine praktische Unterweisung für die Instandhaltung der Glühkörperbeleuchtung erteilen und dabei Erklärungen über die zweckmäßigste Verwendung der verschiedenen Arten von Brennern und Glühkörpern geben.

Tagung der Kneippvereine. Die diesjährige Bundesversammlung der Kneippvereine Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, welche dem Kneippbund, St. Moritz, angeschlossen sind, findet am 8. und 9. Oktober in Wiesbaden statt. Anlässlich der Tagung veranstaltet der Kneippverein Wiesbaden am Samstag, den 8. Oktober, im Saal des „Kneippvereins“ einen Begrüßungsabend. Der Vertreter der Naturheilkunde Herr A. Rung wird bei dieser Gelegenheit einen Vortrag über das Thema: „Gesundheitserfolge nach Kneippischen Grundrissen“ halten.

Architekten-Tarifvertrag. Man schreibt uns: Der mit dem „Bund deutscher Architekten“ und dem „Bund der technischen Architekten und Beamten“ am 20. November 1920 abgeschlossene Tarifvertrag ist durch das Tarifamt erklärt worden, und zwar für die Zeit vom 1. April 1921 bis 31. Juli 1921 um 15 Prozent und ab 1. August 1921 um 20 Prozent. Außerdem tritt zu diesen Sätzen noch eine Befehlszulage von 10 Prozent ab 1. April 1921. Da dieser Vertrag für allgemein verbindlich erklärt ist, hat derselbe auch für die nicht dem S. D. A. angeschlossenen Architekten Rechtskraft.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Stadttheater. Sonntag, den 25. September, bei aufgeh. M.: „Cheron“, 6 Uhr. Montag, den 26., M. A.: „La Traviata“, 7 Uhr. Dienstag, den 27., M. D.: „H. Koller“, 7 Uhr. Mittwoch, den 28., M. C.: „Die Entführung aus dem Serail“, 7 Uhr. Donnerstag, den 29., M. B.: „Solome“, 7 Uhr. Freitag, den 30., M. A.: in neuer Fassung: „Maria Stuart“, 6½ Uhr. Samstag, den 1. Oktober, bei aufgeh. M.: Cavalleria rusticana“, 7 Uhr. „Des Bojars“, 7 Uhr. Sonntag, den 2., bei aufgeh. M.: „Des Bojars“, 7 Uhr. Montag, den 3., bei aufgeh. M.: „Des Bojars“, 6½ Uhr.

* Münzler Stadttheater. Montag, den 26. September: „Der Graf“, Dienstag, den 27.: „Der Graf“, Mittwoch, den 28.: „Die Räuber“, Donnerstag, den 29.: „Lanzknecht und der Sängerkrieg auf Wartburg“, Freitag, den 30.: „Und Pippa tanzt“, Samstag, den 1. Oktober: „Die Fälschung“, Sonntag, den 2., nachm. 3 Uhr: „Im weißen Rößl“, Abend 7 Uhr: „Fidelio“.

* Rathaus. Das für heute Samstag vorgesehene Gartenfest und Sommerfest fällt aus. — Die Kurverwaltung hat aus Anlaß der am Sonntag erfolgenden Belegung der Opfer der Oppauer Katastrophe sämtliche Veranlassungen zu diesem Tage abgelehnt. Das Rathaus bleibt lediglich für Besichtigungszwecke und Besuch der Belegten geöffnet. — Der nächste Tanztage findet am Montag nachmittag statt.

* Konzert. Montag, den 26. Oktober, wird der einheimische Pianist Cornelius Czarniowski ein Wohltätigkeitskonzert im Kasino veranstalten, dessen Reinertrag den Hinterbliebenen der Oppauer Katastrophe bestimmt ist.

Aus dem Vereinsleben.

* Am Sonntag findet in der Turnhalle (Helmstraße) des A. Stützungs des Männergesangsvereins „Heinrich“, verbunden mit Tanz und unter Mitwirkung von Herrn Kommandanten Dammberg (Hüte) und Herrn Frig Schlegelmilch (Bariton), statt. Beginn 4 Uhr. — Der Verein „Wiesbadener Klub Heineke“ veranstaltet am Sonntag, den 25. September, ab 3 Uhr nachmittags, im Saal „Zur Waldlust“ in Rindach (Bef. Schuch) ein Festspiel mit künstlerischer Unterhaltung, Zithervorträgen, Theater und Tanz. Einige günstige Stunden werden in Aussicht gestellt. Ein Teil der Einnahmen ist für die Belegten bestimmt.

Sport.

* Fußball. Sonntag empfängt die Spielvereinigung 1914 Wiesbaden auf ihrem Sportplatz hinter der Postkaserne den Spielvereinigung 3. A. Amicitia Hattersheim im Verbandsspiel. Beginn der 1. Mannschaft 1 Uhr, der 1. Mannschaft 3¼ Uhr. — Sportklub Nassau 20 trägt am Sonntag sein erstes Verbandsspiel gegen Sportverein Biebrich aus. Spielbeginn der 1. Mannschaft 3¼ Uhr, der 2. Mannschaft 1 Uhr in Biebrich. — Die freien Turner tragen mit ihrer 1. und 2. Mannschaft das jährliche Verbandsspiel gegen die 1. und 2. Mannschaft der freien Turner Dohlem auf dem Sportplatz an der Palmstraße aus. Beginn: 1. Mannschaft 1 Uhr, 2. Mannschaft 1¼ Uhr. Die 3. und Jugendmannschaft spielen auswärts nachmittags ab 3 Uhr Veranlassung im Saal „Zur Waldlust“ in Dohlem.

* Wiesbadener Turnvereine. Nachdem die turnerischen Wettkämpfe für dieses Jahr so glänzend beendet sind (es kommen nur noch das Jugendturnturnen im Oktober und das im November zu veran-

fallende Schuturnen (u. Betrocht) unternimmt der Männerturnverein am Sonntag, den 25. September, seine Herbstturnfahrt. Abfahrt ab Hauptbahnhof 7.15 Uhr mittags (mit Sonntagsfahrkarte Langenscheidt) nach Kaufungen. Von da beginnt der Marsch am Röhrenbach entlang nach Kessel, Alte Wipser, Kleinfeld, Langenscheidt nach Langenscheidt. Rückfahrt am 8.17 Uhr abends. Gäste und Freunde des Vereins wollen sich beim Führer Lutzwardt Kegel melden.

Gerichtssaal.

Fo. Meuterei im Gefängnis. Am 5. Juli d. J. versuchten die in einer Zelle im hiesigen Gefängnis Inhaftierten, nämlich der Tapezierer Heinrich Stuber und der Gärtner Franz Ott, beide von hier, der Wächterin Joseph Rüdorff aus Limburg, der Tagelöhner Heinrich Stelmer aus Dohheim, der Jäger Johann Böhle aus Frankfurt, der Schlosser Heinrich Erbach aus Dörn a. d. R. und der Maler Wilhelm Kloss aus Biersfeld, auszubrechen. Ehe der Ausbruch gelang, wurde die Gefängnisabteilung abgelehrt. Wegen Meuterei erkannte die Strafkammer gegen Stuber auf 7 Monate und 2 Wochen Gefängnis, die übrigen erhielten je 6 Monate.

Handelsteil.

Berliner Börse.

5. Berlin, 23. Sept. Da die geplante Heranziehung der Industriekreise für die Beschaffung der Golddevisen die vielfach erwartete Besserung des Marktkurses nicht bewirkte, setzte heute ein neuer Kaufandrang für alle Arten Industriewerte ein. Neben der Festigkeit des Devisenmarktes sollen auch die Transaktionen bei den Montan-Industriellen und elektrischen Unternehmungen zu den bedeutenden Steigerungen Anlass gegeben haben. Bochumer gewannen über 90 Proz., Deutsche Waffen über 50 Proz., Gasmotoren Deutz 60 Proz., Ludwig Löwe 60 Proz., daneben bildeten Kurserhöhungen von 30 bis 60 Proz. keine Ausnahme. Mannesmann gewannen 47 Proz., Bingwerke blühten unter Gewinn-Realisierungen 27 Proz. ein. Die Werte des Anilin-Konzerns waren heute wieder notiert. Sie waren nicht besonders stark verändert. Badische Anilin und Elberfelder Farben stellten sich um 30 bzw. 25 Proz. niedriger. Petroleumaktien waren stark begehrt, namentlich Deutsche Erdöl, die über 200 Proz. gewannen. Schiffahrtsaktien und Bankwerte profitierten von der Hassee-Strömung nur wenig. Valutapapiere waren gleichmäßig verbessert. Der Anlagemarkt verharrt auf dem bisherigen Preisniveau.

Kurse vom 22. September 1921.

Staatspapiere		In %	100	100	100
Reichsschatz. S. II	99.60	99.60	99.60	99.60	99.60
Reichsschatz. S. III	99.70	99.70	99.70	99.70	99.70
Reichsschatz. S. IV	99.80	99.80	99.80	99.80	99.80
Reichsschatz. S. V	99.90	99.90	99.90	99.90	99.90
Reichsschatz. S. VI	99.95	99.95	99.95	99.95	99.95
Reichsschatz. S. VII	99.98	99.98	99.98	99.98	99.98
Reichsschatz. S. VIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. IX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. X	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XIV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XVI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XVII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XVIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XIX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XXI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XXII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XXIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XXIV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XXV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XXVI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XXVII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XXVIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XXIX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XXX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XXXI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XXXII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XXXIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XXXIV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XXXV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XXXVI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XXXVII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XXXVIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XXXIX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XL	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XLI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XLII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XLIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XLIV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XLV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XLVI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XLVII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XLVIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. XLIX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. L	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LIV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LVI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LVII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LVIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LVIX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXIV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXVI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXVII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXVIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXIX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXIV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXVI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXVII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXVIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXIX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXIV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXVI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXVII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXVIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXIX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXIV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXVI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXVII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXVIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXIX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXIV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXVI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXVII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXVIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXIX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXIV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXVI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXVII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXVIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXIX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXIV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXVI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXVII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXVIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXIX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXIV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXVI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXVII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXVIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXIX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXIV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXVI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXVII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXVIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXIX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXIV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXVI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXVII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXVIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXIX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXIV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXVI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXVII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXVIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXIX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXX	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXIII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXIV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXV	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXVI	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXVII	99.99	99.99	99.99	99.99	99.99
Reichsschatz. S. LXXXXXXXVIII	99.99	99.99	99.		



Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier!

Niederlage
Wiesbaden:
Mauergasse 6.
Telephon Nr. 577.

DIE LETZTEN MODELLE

FÜR DEN

HERBST UND WINTER

sind zur Besichtigung bereit.

KOSTUME - MÄNTEL
NACHMITTAGS-KLEIDER
GESELLSCHAFTS-KLEIDER
PELZE - SPORTKLEIDUNG.

Damen-Moden **J. Herz** Langgasse 20.

Die Tribüne

Direktion: **Gustav Jacoby**.
Schwalbacher Str. 8. Telephon 6029.

Freitag, den 30. September,
abends 8 1/2 Uhr:
Außer Abonnement

Lustiger Abend

Martha Bommer :: Gustav Jacoby
Heinrich Schorn :: Rudolf Dietz
Niddi Szégéty
Luigi di Fraen (Amsterdam).

Programm:

Hellere Lieder
Humor :: Tänze
Dialektidichtungen
Lieder zur Laute.

Eintrittspreise: Korbessel Mk. 10.—,
1. Sperrsitz Mk. 8.—, 1. Parkett Mk. 6.—,
2. Parkett Mk. 4.—, Parkett Seite Mk. 5.—,
Galerie 1. Reihe Mk. 6.—, Galerie 2. Reihe
Mk. 2.50.

Vorverkauf Sonntag vorm. 9—12 Uhr Kasse
im Wintergarten.
Täglich an den Theater-Kassen Blumenthal
und Rettenmayer, Tel. 155, 9.0, 2376, 6.20.

1. Deutsche Automobil-Fachschule Mainz Chauffeur-Schule

Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungs-
stätte für Führer von Kraftfahrzeugen.
Kurse am 1. u. 15. jeden Monats, Telephon 940.

Urania

Bleichstr. 30. Bleichstr. 30.

Das sensationelle Doppelprogramm
Zwei große Erstaufführungen

Dieb und Weib.

Großes Drama mit Grete Ly.

Blut wider Blut.

Sensations-Detektiv-Film 1921/22
der National-Film-Gesellschaft

mit **Magnus Stiffer, Josef Peterhans,**
und **Käthe Haack.**

„Zum Stollen“.

Morgen Sonntag:

Süßer, rauscher u. alter Apfelwein
frisch geschlachtet!

Es ladet ein

Ph. Schön, Besitzer.

Schiersteiner Nachkirchweibe!

Sonntag, den 25. Sept.

Gasthof „Drei Kronen“:

Tanz!

Moderne Musik!

Fahrräder-Reparaturen, Gummiwerk., alle Ersatzteile
Klaus, Bleichstraße 15. — Tel. 4806.

TELEGRAMM

Die schreckliche Explosions-Katastrophe
von Ludwigshafen - Oppau im Film ge-
langt ab Samstag zur Vorführung.

Pelican-Lichtspiele

Schwalbacher Straße 51.

Ausschuss für Volks-Unterricht e.v.

Herbstkurs 1921

vom 26. September bis 3. Dezember, wochentags abends
zwischen 7 u. 10 Uhr Stadt. Oberrealschule (Zielenring).

A. Vorlesungen.

- I. Einführung in die Erkenntnistheorie.
- II. Schöpferische Gestalten a. dem jüd.-christl. Religionskreise.
- III. Die deutsche Schulreform.
- IV. Einführung in die Wirtschaftslehre.
- V. Die Gesellschaften des Handelsgesetzbuches.
- VI. Ausgewählte Kapitel aus dem Völkerrecht.
- VII. Mietrecht (Mieterschutzgesetzgebung).
- VIII. Neues deutsches Staatsrecht.
- IX. Die Revolutionen der Weltgeschichte.
- X. Einführung in Nassau's geschichtliche Vergangenheit.
- XI. Das moderne Drama.
- XII. Kritische Betrachtungen der modernen Literatur.
- XIII. Einführung in die moderne Malerei.
- XIV. Wesen und Bedeutung der Volksseuchen.
- XV. Bau und Verrichtung des menschlichen Körpers.
- XVI. Organische Chemie.
- XVII. Einführung in die Geologie.
- XVIII. Einführung in die Physik der Röntgenstrahlen.
- XIX. Der Mensch der Urzeit und seine Kultur.

B. Unterrichtskurse.

Deutsch (Rechtschreibung, Aufsatz, Redekurs), Schönschreiben,
Rechnen (bürgerliches und kaufmännisches), Geometrie, Algebra,
Erkunde, Buchführung, Französisch, Englisch, Spanisch etc.,
Chemie und Physik.

Besprechungs-Abende: Himmelkunde, Goethes Faust
II. Teil, Kants „Kritik der reinen Vernunft“, Börse, Börsen-
einrichtungen, Valutafragen, Versorgungswesen u. Siedlungswesen.

C. Fachkurse für Kaufleute.

Doppelte Buchführung I, Kaufmännisches Rechnen, Kauf-
männische Handschrift, Plakat- und Lackschrift, Englische
Korrespondenz, Französische Korrespondenz, Bank- und Wechsel-
wesen, Reklame, Organisation und Versicherungsmathematik.

Kurzschritt:

System Gabelberger, Stolz-Schrey und Stenotachy-Stenographie.

Letzter Anmeldetermin:

Sonntag, den 25. September vormittags von 10—12 Uhr in der
Stadt. Oberrealschule (Zielenring) I. Stock.

Auskunft und Lehrpläne dort kostenlos. F 370

Café-Panorama Waldfrieden.

Endstation Dotzheim, Panoramaweg, Weilburgertal.

Der letzte Zwetschenkuchen.

Wiener Küche. Behagliche Kaffeezimmer. Pr. Ausschankwein.

Telephon 6203.

Von höchstem Interesse für Gläubige und Andersdenkende!

Zyklus religiös-wissenschaftlicher

VORTRÄGE

über das letzte Buch der Bibel (Offenb. Johannis)
jeden Dienstag u. Freitag, 8 Uhr abends
in der Aula des Lyzeums I, am Schlossplatz (Eing. Mühlengasse)

1. Vortrag Dienstag, 27. September:

Die Prophezeiung vor dem Forum der Vernunft!

Freier Eintritt für jedermann. — Referent: P. Rehlen-Stuttgart.

Schreiner-Leim

vortreffliche Qualität,
Blund 9.50 Mk.

Richard Seyb

Rheinstr. 101. 912

2 Klubjessel

Corbzeug. v. Arbeit,
sehr billig zu verl.
Gebrüder Seiger,
Oranienstr. 6.

Herrschaftl.

Möbel

kompl. Wohnungs-
einrichtung,
einzelne Zimmer,
Kassenschränke

kauft zum Tagespreis

Julius Jäger,

Helenenstr. 15, I. Lks.

Tel. 5047.

Sonntag, den 25. Sept. 1921

Diner 12 Mk.

Potage Oxtail
Légumes avec asperges
Jambon cuit
Rôti de Porc
Salade et pommes sautées
Crème Chocolat

Diner 15 Mk.

au lieu: Porc
Poulet rôti

Diner 9 Mk.

Rôti de Porc garni

Mittagessen 12 Mk.

Ochsenfleisch-Suppe
Gem. Gemüse m. Spargel
Westf. Schinken
Schweinebraten
Salat u. ger. Kartoffel
Schokoladen-Crème

Diner 15 Mk.

Anstatt Schweinebraten
Junger Hahn

Diner 9 Mk.

Schweinebraten garniert

Souper ab 6 Uhr.

Josef Büchner

Engl. Büfett Bodega
25 Tauusstr. 23. Telephon 4903.

Möbel, Photo-Appar., Grammophone, Zithern usw.

kauft Zimmermann, Nerostraße 18,

früher Bebergasse 28.

Telephon 3253. Poplarie genügt.

Kostüme, Kleider, Mäntel, Capes
Fortlaufend Eingang maßgebender Neuheiten

Hermann Hinemann
MAINZ, Schöfferstraße 10, 12, 12 1/10.

Kostüm-, Kleider-Seidenstoffe
in hervorragender Auswahl

F168

Weinhaus Pflug

Kirchgasse 43.
Heute Samstag:

Has im Topf.

Am 28. September 1921, vorm. 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus mit Hofraum, Seitenbau links und Hinterhaus, Herrenmühlgäßchen 3 in Wiesbaden, groß 2 ar 49 qm zwangsweise versteigert. Eigentümer: Ludwig Grautegein hier.

Wiesbaden, den 22. September 1921.
Das Amtsgericht, Abt. 9.

Versteigerung von Kakaopulver.

Mittwoch, den 28. September 1921, vorm. 10 Uhr, werden im Lager der Expeditions-Firma B. Kuer III., Schulstraße 25 in Mainz auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen für Rechnung dessen, den es angeht

360 Kisten Kakaopulver

öffentlich gegen Barzahlung versteigert.
Probepakete, 250 Gramm, werden gegen Zahlung von Mk. 5.— abgegeben.

J. Defner

Gerichtsvollzieher in Mainz.

Karussell-Platz

für den Hofheimer Markt am 16., 17. u. 23. Oktober 1921, der auf dem Kellereiplatz abgehalten wird, soll freihändig an den Meistbietenden vergeben werden. Die Lustbarteilesteuer, die im Plagelb nicht enthalten ist, beträgt für ein durch Justiz gebrechtes Geschäft 100 Mk., für durch Dampf, Elektrizität oder andere Kraft betriebenes Geschäft 200 Mk. je Tag. Das Plagelb ist nach erteiltem Zuschlag sofort zu entrichten. Die übrigen Bedingungen können im Rathaus eingesehen werden. Es wird nur ein Geschäft neben einer Schiffshausel zugelassen. Angebote sind bis spätestens den 1. Oktober 1921 bei dem Magistrat einzureichen.

Hofheim a. L., den 22. September 1921.

Der Magistrat, Meurer.

Instandsetzung der Glühlicht-Beleuchtung.

Bevor Sie Ihre Glühkörper einkaufen, holen Sie sich bei uns Rat, welche Art von Brennern und Glühkörpern sich am besten für Ihre Zwecke eignen und den geringsten Gasverbrauch erfordern. Am Dienstag, den 27. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Vortragssaal des neuen Museums, wird dieses Thema behandelt und praktische Anweisung für die Instandsetzung der Glühlichtbrenner erteilt.

Beratungsfeste für Gasverwertung.

Kein Vortrag!

Mit Rücksicht auf die vom 25. Sept. bis einschließlich 9. Oktober im Ev. Vereinshaus, Platter Straße 2, stattfindende Konferenz u. Evangelisation fallen die Sonntags-Vorträge in der Aula am Schloßplatz während dieser Zeit aus.
Christliche Gemeinschaft Wiesbaden.

PELZE!

Neuanfertigung, Umarbeiten,
Fachmann, erstklassige Arbeit. Schnellste Bedienung.

Jenny Matter

Bleichstraße 9. Telefon 885.

Grudekoks

zentnerweise ab Lager Westbahnhof
und frei Haus liefern

Ulrich, Müller & Volz

Kohlengroßhandlung, Abt. Kleinverkauf
Bahnhofstraße 1. Fernspr. Nr. 294.

Kartoffeln

für den Winterbedarf liefert ich je nach Sorten und Umständen von 75—80 Mk. v. Str. frei Keller und beginne am Dienstag, den 27. d. M., mit der Belieferung.

Garantie für gute, haltbare Ware.

Rirchner,

Nr. 4779. Abteigauer Straße 2.

Weinhaus Pflug

Kirchgasse 43.

Heute Samstag:

Has im Topf.



Magerkeit.

Volle Körperformen erhält man durch den Gebrauch von **Oriental. Kraftpulver** und der **Oriental. Krafttabletten**. 665 Paket 7.50 Mk. resp. 10 Mk. — Alleinverkauf: Schützenhof - Apotheke, Langgasse 11.

Von der Reise zurück

A. Hoffmann

Spezialarzt für Lungenkrankheiten u. Tuberkulose
MAINZ, Ludwigstraße 12, Telefon 994

Sprechstunden: Montag u. Freitag, nachm. von 1—4 Uhr. Vorm. nach vorheriger Vereinbarung.

Pelze

werden neu angefertigt und umgearbeitet bei garantiert fachmännischer Verarbeitung und billigster Berechnung.
Damenhutsalon

Else Eiffert-Engel
Helmundstraße 8, 1.

Kaufen Sie

Ihre Zigarren bei der **Emmericher Waren-Expedition**, Marktstraße 26. Sie finden dort feine Qualitäts-Zigarren zu mäßigen Preisen.

Herrschaftliches Speisezimmer

hochparat, für großen Raum, Maß 2,80 lang, sehr billig zu verkaufen.

Gebriider Leicher, Dranienstr. 6.

Färbe zu Hause

Kleider, Blusen, Tücher,
Bänder, Strümpfe, Garne,
Gardinen, Spitzen u.s.w.

nur mit

Heitmann's Farben

Best-
bewährt



Größte
Auswahl

Anderer Farben zurückweisen

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Heitmann, Köln & Riga

Rinderwagen Reparaturen. Gummirreifen alle Größ.
Klaß, Bleichstraße 15. — Tel. 4806.

Neu! Achtung! Neu!

Kaufe zu allerhöchsten Preisen:

Platin, Gold- und Silbergegenstände.

Bitte überzeugen Sie sich!

P. Wolff, Uhrmacher

Friedrichstr. 43
(Gartenhaus).

Gold-,
Silber-

und

Platin-

Gegenstände

Uhren
Juwelen

kauft

zu höchstem Preis

BOK

WIESBADEN

Kirchgasse 70

Ein schöner

Damen-Pelzmantel

zu verkaufen. Off. unter

Nr. 166 Taubl.-Verlag.

Ruß. pol. Bett 550 Mk.

mit Matr. u. Stübe-

wanne 30 Mk. zu ver-

Sebanstraße 5, Stb. 1.

Gebrat. m. gut. Be-

u. freil. billig zu ver-

2 schöne Epheer, Wohn-

u. Schlafzimmers, sowie

einzelne Möbel gut und

billig.

Wolff Kettner,

Neugasse 19, Stb. 1. St.

2 Angellorbeer

2 1/2 Mk. hoch, zu ver-

Kapellenstr. 70. I. 2230.

Zu verkaufen

1 dunkelbl. Sackst. (44).
1 hellgraues Sackst. (44).
beide nach Maß ge-
arbeitet u. auf Seide, ein
dunkelbl. Seidenkleid mit
Perlenstick, schwarz. Tüll-
kleid auf Seide, schwarz.
Tuchmantel, braun. Tuch-
mantel mit Pelz, 1 Samt-
mantel, 1/2 lang, m. Pelz.
1 dffbl. Mantelkleid, ein
schwarz. Mantelkleid, ein
schwarz. Knaben-Anzug für
13jähr., 1 neuer Knaben-
Balekot, 1 dffbl. Taffet-
Out.

Grillparzerstraße 11.

Mandel. St. Panten

low, alle Ruffstücke für

Ord. kauft Seibel, Zahn-

straße 34, Tel. 3263.

Sebr. Möbel

aller Art kauft Schorn-

dorf, Helenestraße 3.

Die Auslage

die ich gegen Herrn Ed.

Wachmann mache, nehme

ich mit dem Ausdruck des

Bedenkens als unwahr

zurück.

Karl Sattler,

Saalstraße 24/26.

500 Mk. Belohnung.

In der Nacht von Don-

nerstag auf Freitag w.

mittels Nachschlüssel aus

m. Laden 54 m grauer

Jaquardstuhl, 120 cm br.,

u. 30 m, weiß, schmal ge-

stohlen. Bei Wiederer-

langen zahle ich dem

Entdecker, der mir dazu

verhilft 500 Mk. Muster

n. gestohl. Dreß jederzeit

zur Verfüg. P. Grünfeld,

Mainz, Gr. Quintinistr. 11

Wer übernimmt

Negativ-Belouche

in tabelloser Ausfüh.

Off. u. M. 398 Taubl.-Verl.

Flüssiges

Mädchen

per sof. od. später bei

hohem Lohn in kleinen

Haushalt gesucht.

Angenehme Dauerst.

Frau M. Nüsse,

Kl. Frankfurter Str. 4.

Berlören

gestern 1/2 Uhr nachm.

zwischen Webergasse und

Kaiser-Friedrich-Platz od.

im Kurhausgarten-Platz

eine neuer

grauer Zuchspelz

mit schwarz. Kopf. Man

bittet denselben gegen

Belohn. bei Herrn Weiß,

Goethestraße 17, 2, zurück-

zubringen.

Berlören

Donnerstag auf d. Wege

Badhaus Gold. Röh eine

Brille, blaue und weiße

Steine. Abzugeben gegen

gute Belohnung Fund-

Büro.

Mittwoch nachm. zwisch.

5 u. 6, Albrecht-Dürer-

Weinhaus Pflug

Kirchgasse 43.

Heute Samstag:

Has im Topf.



Wetterfest,

sparsam im Gebrauch,
tiefschwarzer Hochglanz.

Hochgesand & Ampt,

Chemische Fabrik, MAINZ.

Vertretung u. Lager:

Carl Kruse, Wiesbaden,

Zietenring 13

Telephon 3981.

Wöchentlich ca. 15 000 Stück frische

Landeier

hat gegen Höchstgebot abzugeben

Carl Schmidt, Komm.-Beiz., Leipzig, Markthalle.

Billiger als Frachtgut :: und schneller als Eilgut!

Regelmäßiger Eilfuhrdienst

Wiesbaden, Mainz und zurück

Abfahrt täglich:

Von Mainz 9 Uhr vormittags, Rheinallee 21.

Von Wiesbaden 3.30 nachm., Nikolastraße 5.

L. RETTENMAYER, Wiesbaden,

Nikolastraße 5. Tel.: 12, 115, 124, 243, 6611.

Mainz, Rheinallee 21. Tel. 859. 871

Gummi-Sohlen Abgabe von 1 Mk. an zu haben.

Kauf, Bleichstraße 15, Tel. 4806.

Statt Karten.

Paula Alberti

Ernst Grundmann

Sisenbahn-Ober-Ingenieur

Verlobte.

Dolzheim,

Wilhelmstr. 18

Bad Kreuznach,

Hofgartenstr. 78.

Statt Karten!

Heinz Flick

Ida Flick

geb. Jäger

Vermählte.

Frankfurt a. M.

Wiesbaden

Dankagung.

Für die überaus herz. Teilnahme bei dem
Heimgange unfres lieben Entschlafenen sagen
hiermit innigsten Dank

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Magd. Alexi, Wwe.,

geb. Konz.

Dambachtal 5.

947

Weinhaus Pflug

Kirchgasse 43.

Heute Samstag:

Has im Topf.